



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 13. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Unsere Erde

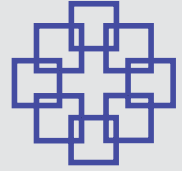
Auf diesen Kinobesuch konnten wir uns schnell einigen: „Unsere Erde, der Film.“ Lena und Melli, weil sie große Tierfans sind, ihre Mutter, weil sie gelesen hat, dass es auch um die Zukunft der Erde geht und ich selbst, weil mich die versprochenen außergewöhnlichen Bilder lockten.

Am späten Nachmittag stellten wir uns also alle in die Schlange am Kino. Melli, die Jüngste, ist ganz hingerissen von der Eisbärin und ihren zwei Jungen, die tapsig einen steilen Schneeberg hinunterrutschen. Fast schaurig erlebt sie dagegen die Jagd eines Geparden auf eine Gazelle in der afrikanischen Wüste. Der Überlebenskampf entwickelt sich auf der Leinwand in unglaublich ästhetischen Zeitlupenbildern.

Auch Lena, die Ältere ist ganz gefangen genommen, bangt zuerst mit der Gazelle, scheint dann aber auch damit einverstanden zu sein, dass auch der siegreiche Gepard leben will. Atemberaubend die Luftaufnahmen von einem Wolfsrudel, das versucht ein Karibu-Junges von seiner Herde zu trennen, oder der Elefantenherde auf dem Weg zum Okavango-Delta.

Buckelwale, Paviane, Paradiesvögel, Pelzrobben, Kraniche, die ganze Vielfalt der Tiere und Pflanzen zwischen Nord- und Südpol ist in grandiosen Bildern zu sehen. So hat ein Mensch die Natur nie wirklich sehen können.

Erst die raffinierte Kameratechnik, die Zeitlupen- und Luftaufnahmen, der Zeitraffer und die Aufnahmen über und unter Wasser machen solche Bilder und Erlebnisse möglich.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Donnerstag, 13. März 2008

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Das ist eher so, als schaute Gott selbst auf seine Schöpfung, die er uns Menschen geliehen hat, damit wir sie bebauen und bewahren sollten, denke ich. Die Kinobesucher sind fasziniert und irgendwie verliebt in diese wunderbaren Bilder, diese Welt, die sie ohne die 40 Kamerateams und fünf Jahre Drehzeit nie hätten sehen können. Sie lachen und bangen.

Niemand möchte sich vorstellen, dass es so etwas Schönes vielleicht in eine paar Jahren nicht mehr geben könnte, auch wenn die Einblendungen das nahe legen.

In einem Interview hat Regisseur Alastair Fothergill gesagt: „Würden wir diesen Film in zehn oder 20 Jahren drehen, könnten wir viele dieser außergewöhnlichen Bilder, die wir jetzt auf der großen Leinwand zeigen, gar nicht mehr einfangen.“

Der Film will nicht nur faszinieren, er ermutigt auch eindringlich, etwas dafür zu tun, unseren schönen, aber empfindlichen Planeten zu erhalten, auf dem jeden Tag einige Tier- und Pflanzenarten aussterben. Sogar solche, die noch nicht einmal entdeckt worden sind.

Als das Licht im Kino wieder angeht, sind Viele noch ganz versunken. Manche haben Tränen in den Augen. Still schieben sich Junge und Ältere an der duftenden Popcornmaschine vorbei, die den Nachschub für die Abendvorstellung produziert.

„Mist“, höre ich einen Mann sagen, „und ich habe ein Auto mit 150 PS bestellt.“